Siebente Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 169. Sonntag den 17. Juni 1888. 82. Jahrgang.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig.

Leipzig, 16. Juni. Der hiesige Börsenvorstand hat beschlossen, am nächsten Montag, an welchem Tage die Beisetzung der irdischen Hülle des hochseligen Kaisers Friedrich stattfindet, die Börse zu schließen. Die Geschäftslocalitäten der hiesigen Banken und Bankgeschäfte bleiben an dem bezeichneten Tage von 11 Uhr Vormittags ab geschlossen.

‡‡ **Leipzig**, 16. Juni. Unsere ins Riesige wachsenden Vororte können hinsichtlich ihrer Bevölkerungszahl und ihrer Industrieverhältnisse getrost den Vergleich mit vielen kleinen Provinzialstädten aushalten, und dennoch sind einige unter ihnen hinsichtlich des Verkehrs sowohl mit der Stadt wie mit der Außenwelt noch sehr stiefmütterlich bedacht. Einige von ihnen haben nicht einmal genügende Eisenbahnverbindung, anderen fehlt noch die Pferdebahn. Wenn jetzt Großschocher um einen Bahnhof an der Thüringer Bahn sich bemüht, um eine bessere Verbindung mit Leipzig zu erlangen, so müssen wir herzlich wünschen, daß der Wunsch erfüllt wird; aber billig wird dann eine Fahrt nach Leipzig nicht. Richtiger wäre es doch, die Pferdebahn bis Bahnhof Großschocher fortzuleiten, denn wäre den beiden Orten Klein- und Großschocher, die zusammen gegen 11 000 Einwohner zählen, die wünschenswerthe Verbindung mit der Stadt gebracht.

*— In der letzten Sitzung des preußischen Landeseisenbahnraths kam auch ein Punct zur Sprache, welcher in hiesigen Kreisen besprochen worden ist. Für die Beförderung von Getreide aller Art besteht im Verkehr zwischen Berlin und Halle bezw. Leipzig ein Ausnahmetarif, welcher seiner Zeit von der früheren Priceverwaltung der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn eingeführt und nach der Verstaatlichung beibehalten wurde. Von dem Mühlenbesitzer Ebering in Dölnitz bei Ammendorf, einer zwischen Halle und Merseburg, 6 km von Halle liegenden Station, ist beantragt worden, für den Verkehr zwischen Ammendorf und Berlin einen auf gleicher Grundlage berechneten Ausnahmetarif einzuführen. Die Eisenbahndirection zu Erfurt befürwortet den Antrag, ebenso der Bezirkseisenbahnrath zu Erfurt. Da in den letzten Jahren eine Abnahme der zu den Sätzen des Ausnahmetarifs zwischen Berlin und Halle bezw. Leipzig beförderten Mengen an Getreide und Mehl zu bemerken war, so war der Bezirkseisenbahnrath zu Erfurt auch darüber gutachtlich gehört worden, ob es überhaupt noch erforderlich sei, den Ausnahmetarif fortbestehen zu lassen. Mit allen gegen zwei Stimmen hat sich der Bezirkseisenbahnrath für die Beibehaltung des Ausnahmetarifs ausgesprochen. Im Ausschuß des Landeseisenbahnraths wurde constatirt, daß der Verkehr auf Grund des in Rede stehenden Ausnahmetarifs gering und in der Abnahme begriffen ist. Der Ausschuß glaubt eine Ausdehnung dieses Tarifs nicht befürworten zu sollen, hält es vielmehr für wünschenswerth, da für die weitere Beibehaltung ein wirthschaftliches Bedürfniß nicht nachgewiesen sei, aber durch denselben eine ungleiche Behandlung der zwischen und in der Nähe der Endpuncte liegenden Orte herbeigeführt werde, den Ausnahmetarif zu beseitigen. Der Ausschuß beschloß demgemäß einstimmig, dem Landeseisenbahnrath zu empfehlen, die Aufhebung des Ausnahmetarifs für Getreide und Mehl zwischen Berlin und Halle bezw. Leipzig zu befürworten. Für den Fall, daß der Landeseisenbahnrath jedoch die einstweilige Beibehaltung des Tarifs für angemessen erachten sollte, wird es von der Mehrzahl der Mitglieder des Ausschusses für wahrscheinlich erachtet, denselben in geeigneter Weise auch für Ammendorf anpfahr zu machen. Der Landeseisenbahnrath beschloß dem Antrage des Ausschusses gemäß.

*— **Neue Sächsische Flaß-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.** Die Direction wird der am 27. Juni c. in Dresden abzuhaltenden General-Versammlung die Vertheilung einer Rückprämie von 35 Proc. und einer Dividende von 54 ℳ per Actie in Vorschlag bringen.

☞ Abermals sind in letzter Zeit falsche Einmarkstücke in Umlauf vorgekommen, so daß die größte Vorsicht bei der Annahme solcher Geldstücke geboten erscheint. Die Falsificate tragen den Stempel E E 1875 oder D D 1881. Uebrigens ist bereits seit längerer Zeit ein der Falschmünzerei verdächtiger Schlosser in Reudnitz in Haft genommen worden.

*— **Deutsche Werkzeug-Maschinenfabrik, vormals Sondermann & Stier, in Chemnitz.** Die Actionäre der deutschen Werkzeug-Maschinenfabrik, vormals Sondermann & Stier, in Chemnitz machen wir darauf aufmerksam, daß die Actien, welche in der am 20. d. M. stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung zur Vertretung gelangen sollen, bis spätestens Dienstag, den 19. d. M. Abends 6 Uhr — hier bei dem Bankhause Schirmer & Schröd — deponirt werden müssen. Da es sich in dieser Generalversammlung um Statutenänderungen handelt und darüber nur Beschluß gefaßt werden kann, wenn zwei Drittel des Actiencapitals in der Generalversammlung vertreten sind, so erfordert es das Interesse der Actionäre, ihren Besitz, so weit dies nur möglich ist, bis zu der angegebenen Zeit anzumelden resp. zu hinterlegen.

*— **Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik, vormals Sondermann & Stier.** Nachdem durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. Mai a. c. das Actiencapital von 1 113 000 Mark auf 1 056 000 ℳ herabgesetzt worden ist, werden jetzt die Gläubiger aufgefordert, sich bei der Gesellschaft zu melden.

× **Aus dem Vogtlande**, 15. Juni. Der letzte Winter hat durch seine Strenge dazu beigetragen, daß die Wollwaarengeschäfte sich wieder erholten; denn die vorhandenen Vorräthe sind meist geräumt. Daß dadurch auch die Kamm- und Streichgarn-Spinnereien und Webereien günstig beeinflußt wurden, zeigt sich jetzt deutlich. Trotz der Erhöhung der Wollpreise haben diese Etablissements recht flott zu arbeiten; denn der Bedarf muß gedeckt werden. Mehrere Fabriken in Greiz werden vergrößert; auch in Debschwitz wird eine neue große Fabrik errichtet. — Daß die Ausstellung der vogtländischen Stickerei- und Gardinenfabrikanten in München das Interesse aller Besucher wach ruft, läßt sich auch aus den Berichten auswärtiger Zeitungen über München's Ausstellung ersehen. Es wird anerkannt, daß die vogtländischen Stickereien mit den Schweizer Stickereierzeugnissen jetzt den Vergleich aushalten. Ein Hauptvortheil, der unserer Ausstellung zu gute geht, ist der, daß sie gleich von Anfang an fertig war, während andere Abtheilungen noch heute nicht vollständig sind.

† **Plauen**, 16. Juni. Für die vogtländischen Appreturanstalten und Bleichereien steht eine Geschäftsflaue, insoweit sie nicht schon hier und dort eingetreten ist, in naher Aussicht. In der Appretur von deutschen Waaren sind seither die Aufträge noch gut gewesen, in englischen Gardinen jedoch zurückgegangen, eine Besserung ist in dieser Beziehung in den nächsten Wochen auch kaum zu erwarten, sodaß es wahrscheinlich ist, daß demnächst in einzelnen Geschäften die Arbeitszeit verkürzt werden wird.

Plauen i. V. In Auftrage der hiesigen Gläubiger der in Zahlungsstockungen gerathenen englischen Firma, welche sich mit der Anfertigung und dem Raub von Tüllspitzen beschäftigt, ist vor einigen Tagen ein hiesiger Rechtsanwalt in Begleitung eines hiesigen Kaufmanns nach London abgereist, um zu retten, was von den Forderungen zu retten ist. Dieselben werden für Plauen auf beinahe 100 000 ℳ geschätzt.

⊙ **Zwickau**, 15. Juni. Wenn früher ein Kohlenwerksbesitzer die neuesten Maschinen kennen lernen wollte, so mußte er nach England gehen; jetzt aber kommen die Engländer zu uns, um die neuesten Einrichtungen auf dem Gebiete des Bergbaues kennen zu lernen. So weilten jetzt englische Bergingenieure aus Südwales in unserer Stadt, um auf dem hiesigen Brückenberge die Aufbereitungsanlage in Thätigkeit zu sehen. Von hier aus reisten dieselben nach Zankerode, wo sie gleichfalls die Art und Weise der Aufbereitung beobachteten. Ganz besonderes Interesse brachten sie der Lüttig'schen Aufbereitungsmaschine, die in 10 Stunden 35 000 Centner Kohlen von den nicht brauchbaren Bestandtheilen säubert, entgegen. Mit derselben können noch ganz verwachsene Kohlen, die in England gar nicht abgebaut werden, brauchbar gemacht werden, da die Maschine alle schiefrigen und steinigen Unreinlichkeiten auswirft. Menschenkraft wird bei der jetzigen Aufbereitung sehr wenig gebraucht, weil die Maschine alle Arbeiten verrichtet. Für den Stand unseres Bergbaues ist der Besuch der Engländer gewiß ein günstiges Zeichen.

†† **Dresden**, 15. Juni. Weißthaler Actien-Spinnerei. Die heute Nachmittag hier abgehaltene 13. ordentliche Generalversammlung der vorgenannten Actiengesellschaft, an welcher sich 13 Actionaire in Vertretung von 1250 Actien betheiligten, genehmigte einstimmig, nach kurzer Aussprache über die Ursachen, welche das ungünstige Ergebniß des letzten Geschäftsjahres herbeigeführt haben, den vorliegenden Jahresabschluß, sowie die vorgeschlagene Verwendung des Reingewinnes und sprach ebenso einstimmig die Entlastung des Vorstandes aus. Den Schluß bildeten die Wahlen. — Die 1/2 Proc. betragende Dividende wird sofort bei der Dresdner Bank ausgezahlt.

†† **Sebnitzer Papierfabrik (vorm. Gebr. Just & Co.)** Der Geschäftsbericht der vorgenannten Actiengesellschaft über das 17. Betriebsjahr 1887/88 unterscheidet sich insofern unvortheilhaft von seinen Vorgängern, als derselbe alle und jede Mittheilung über die gegenwärtige Lage der Papierbranche vermissen läßt. Derselbe beschränkt sich vielmehr auf die Angabe der Productions- und Absatzziffern und auf die Bemerkung, daß die Verwaltung fort und fort ihr Augenmerk auf die Fabrikation besserer Papiere gerichtet und die vorhandenen Einrichtungen für diesen Zweck weiter vervollkommnet hat. Die Fabrik erzeugte im abgelaufenen Geschäftsjahre 4 788 743 kg Papier (gegen 4 555 378 kg im Vorjahre). Verkauft wurden 4 814 991 kg im Betrage von 1 641 661 ℳ. Der erzielte Reingewinn beträgt 64 271 ℳ und gestattet die Vertheilung einer Dividende von 4 Proc. (gegen 5 1/2 Proc. im Vorjahre). — Die finanzielle Lage des Unternehmens ist folgende: Casse 7567 ℳ, Wechsel 55 497 ℳ, Staatspapiere 8023 ℳ, Außenstände 228 282 ℳ, Bankguthaben 35 689 ℳ, Inventarbestände 193 824 ℳ, Reservefonds 90 500 ℳ, in Sa. 617 372 ℳ. Dem stehen gegenüber: Dividende- und Prioritäten-Zinsen 14 775 ℳ, Creditoren 90 957 ℳ, Prioritäten-Auslosung 868 ℳ, in Sa. 106 620 ℳ. Es übersteigen demnach die Baarmittel der Gesellschaft die Geschäftsschulden um 510 752 ℳ.

—r. **Altenburg**, 15. Juni. Die hiesigen Versicherten der Gothaer Lebensversicherungsbank, welche mit der eingeführten Kriegsversicherung ohne Extraprämie nicht einverstanden sind, haben sich an das Chemnitzer Comité angeschlossen und werden sich demnächst an einer größeren Versammlung betheiligen, welche wahrscheinlich in Leipzig stattfinden dürfte.

—r. Die im reußischen Oberlande prächtig gelegene Stadt Saalburg (welcher, als einer „Perle des Saalthals" wir in Nr. 139 dieses Blattes an anderer Stelle einmal ausführlichen Artikel widmeten) wird jetzt einen neuen Industriezweig erhalten, der für die Zukunft dieser noch sehr entwicklungsfähigen Stadt von Bedeutung zu werden verspricht. Man hat in den dortigen großen Steinbrüchen Marmor von vorzüglicher Güte entdeckt. Die beiden Bauunternehmer Nöbel und Heide aus Berlin haben sofort die Steinbrüche gepachtet, um sie ausbeuten zu lassen.

WTB. **Berlin**, 16. Juni. Am Montag, den 18., bleibt die Börse geschlossen.

*— Nach der im „Reichs-Eisenbahnamt" aufgestellten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich Bayerns — mit Monat April d. J. beim Eisenbahnbetriebe (mit Ausschluß der Werkstätten) vorgekommenen Unfälle waren im Ganzen zu verzeichnen: 6 Entgleisungen und 2 Zusammenstöße auf freier Bahn, 12 Entgleisungen und 21 Zusammenstöße in Stationen und 85 sonstige Unfälle (Ueberfahren von Fuhrwerken, Feuer im Zuge, Kesselexplosionen und andere Ereignisse beim Eisenbahnbetriebe, sofern bei letzteren Personen getödtet oder verletzt worden sind). Bei diesen Unfällen sind im Ganzen, und zwar größtentheils durch eigenes Verschulden, 113 Personen verunglückt, sowie 74 Eisenbahnfahrzeuge erheblich und 101 unerheblich beschädigt. Von den beschädigten Personen wurden 2 getödtet und 5 verletzt, und zwar entfallen je eine Tödtung auf die Verwaltungsbezirke der königl. Eisenbahndirectionen zu Köln (rechtsrheinische) und zu Erfurt, je eine Verletzung auf die königl. württembergische und auf die großherzogl. badischen Staatseisenbahnen, sowie auf die Verwaltungsbezirke der königl. Eisenbahn-Directionen zu Erfurt, Bromberg und Hannover; von Bahnbeamten und Arbeitern im Dienst wurden beim eigentlichen Eisenbahnbetriebe 15 getödtet und 71 verletzt, von Streck- u. s. w. Beamten 2 verletzt, von fremden Personen (einschließlich der nicht im Dienst befindlichen Bahnbeamten und Arbeiter) 11 getödtet und 7 verletzt. Außerdem wurden 2 Pferde bei Nebenbeschäftigungen verletzt.

*— **Englische und deutsche Papierfabrikation.** In einer Besprechung der gegenwärtigen Papierfabrikation wird in mehreren Blättern den englischen Papieren ein Lob gespendet, welches den Verein deutscher Papierfabrikanten zu einer Richtigstellung veranlaßt. In letzterer heißt es: „Wenn auch von den Gegnern zugegeben wird, daß in Deutschland vereinzelt Papiere der feinsten Gattung erzeugt werden, so wird doch die Einfuhr größerer Mengen englischer Papiere bei uns damit gerechtfertigt, daß das englische Fabrikat, vornehmlich Postpapier, hervorragende Eigenschaften besitze, in Folge der thierischen Leimung, welche in den meisten deutschen Fabriken durch den minderwerthigen Harzleim ersetzt werden. Thatsache ist nun aber, daß die Harzleimung in Deutschland in einer Vollkommenheit ausgeübt wird, die in England nicht erreicht ist. Es giebt hohe deutsche harzgeleimte Papiere, welche in der Leimung kaum, in der Festigkeit aber um gar nichts hinter englischen thierisch geleimten Papieren zurückstehen. Dabei haben diese deutschen Fabrikate den Vorzug, ganz bedeutend billiger zu sein als die englischen. Welche große Rolle ein billiger Preis aber heutzutage spielt, davon weiß wohl jeder Fabrikant ein Lied zu singen. Sobald höhere Preise angelegt werden, sind auch deutsche thierisch geleimte Papiere zu erhalten, denn es giebt eine Reihe deutscher Fabriken, welche hierzu eingerichtet sind und deren Fabrikate bei gleicher Qualität immer noch billiger sind, als die englischen. Speciell automatisch geleimte Postpapiere werden in nächster Nähe Kölns in einer dem englischen Fabrikate so durchaus ebenbürtigen Vollkommenheit und Schönheit hergestellt, daß sie selbst der Sachverständige nicht immer von englischen zu unterscheiden vermag. Wie kommt es nun, daß trotzdem diese deutschen Postpapiere, auf deren Herstellung in theilweise ganz vorzüglicher Qualität die deutsche Industrie mit Stolz blicken darf, nicht oder nur vereinzelt feilgeboten und verkauft werden? Es ist eine traurige und oft gerügte Thatsache, daß der Deutsche vorzugsweise ein französisches oder englisches Fabrikat verlangt, sobald er einen höheren Preis bezahlen und eine gute Waare kaufen will. Dieses Mißtrauen gegen deutsches Fabrikat hatte in früheren Jahren eine Berechtigung, so lange die deutsche Industrie in der Entwickelung begriffen war. Inzwischen aber ist dieselbe nicht stillgestanden, sondern hat sich so hoch entwickelt, daß sie in fast allen Zweigen dem Auslande vollständig ebenbürtig ist. Dies trifft auch für thierisch geleimte Postpapiere zu und wird von den Engländern indirect selbst zugegeben, indem sie den Vorwurf erheben, daß in Deutschland viele deutsche Papiere als englische verkauft werden. Dies läßt denn doch darauf schließen, daß diese Papiere einander zum Verwechseln ähnlich sind, daß es also nur auf einem durch nichts gerechtfertigten Vorurtheile beruht, wenn in Deutschland heute noch englische Postpapiere verlangt werden. Während der Franzose aus Nationalstolz nur französische Waaren verlangt und der Engländer im Interesse der einheimischen Industrie sich eben jetzt durch ein neues Gesetz dagegen zu schützen sucht, daß er unbewußt ein ausländisches Fabrikat kauft, gefällt sich der Deutsche noch immer darin, englische Postpapiere zu verlangen, deren Verwendung namentlich in vornehmen Kreisen für „fein" gilt. Deshalb findet man in den Läden so viel cream laid, double thik, highly glazed Note — aber letzterpaper und nur ausnahmsweise, ganz schüchtern im Hintergrunde ein Päckchen „Briefpapier," auf welchem aber kaum irgend ein Fabrikant seine Firma anzubringen wagt, während in Frankreich, namentlich aber in England nicht blos Brief-, sondern überhaupt alle Papiere mindestens mit der Schutzmarke, häufig auch mit der vollen Firma bezeichnet sind, so daß der Käufer, welcher einmal das eine oder andere Papier für gut befunden hat, in der Lage ist, in irgend einer Stadt sich wieder genau dasselbe Fabrikat zu verschaffen. Wenn sich endlich der Deutsche dazu entschließen wollte, in deutschen Läden deutsches Papier in deutscher Packung und Auszeichnung zu verlangen und zu verkaufen, dann würden wohl bald alle superfinen original papers verschwinden. Der Käufer aber würde finden, daß er ein ebenso gutes Papier erhält wie zuvor, und daß es ihm jedenfalls nützen wird, von allem Chauvinismus abstehend, bei gleicher Qualität deutsches Fabrikat zu kaufen und damit deutsche Industrie zu fördern."

*— **Französischer Markenschutz.** Der „H. B.-C." entnehmen wir Folgendes: Die französische Regierung scheint als vorläufige Revanche für die an der deutschen Grenze eingeführte Paßcontrole den deutschen Handel dadurch zu treffen bemüht zu sein, daß sie eine schärfere Anwendung des französischen Markenschutzgesetzes den betreffenden Behörden besonders deutschen Kaufleuten gegenüber zur Pflicht gemacht hat. Es wird aus gerade jetzt von verschiedenen Fällen berichtet, in welchen die Versendung in Deutschland gefertigter, mit dem Zusatz „Nouveauté de Paris" oder „Article de Paris" oder blos mit dem Zusatz „Prix et qualité" versehener Gegenstände zu einem Einschreiten der französischen Gerichte Veranlassung gegeben hat. In der deutschen Presse ist bereits mehrfach auf ein an die Präsidenten der französischen Handelskammern gerichtetes Circular des französischen Handelsministers hingewiesen worden, wonach in Zukunft alle aus dem Auslande kommenden Waaren, welche die Marke oder den Namen eines französischen Fabrikanten oder eine französische Ortsbezeichnung tragen, beziehungsweise mit einer Bezeichnung versehen sind, welche die Ansicht zu erwecken geeignet ist, daß die Gegenstände französischen Ursprungs seien, der Beschlagnahme ausgesetzt sind. Die französischen Zollämter sind auf diese Bestimmung von Neuem hingewiesen und beauftragt worden, alle mit der Marke oder dem Namen eines französischen Fabrikanten oder einer französischen Orts- beziehungsweise Fabrikbezeichnung versehenen Waaren bei ihrem Eingang an der Grenze zu beschlagnahmen. An der strengen Durchführung dieser Maßregel ist um so weniger zu zweifeln, als bereits Fälle vorliegen, in denen gegen deutsche Fabrikanten, welche diesen Bestimmungen zuwider gehandelt haben, das Strafverfahren eingeleitet ist. Es steht zu hoffen, daß dieser Hemmniß geräumt wird, um deutsche Fabrikanten von der ferneren Sendung derartiger Waaren nach Frankreich abzuhalten.

*— **Deutsche Pflanzer-Gesellschaft in Berlin.** Die Herren Commerzienrath Paul Julius Stahlberg in Stettin, Rentner Herm. Peters in Blankenburg a. H. (früher Mitinhaber der Firma Kinnco & Co. in Shanghai), Hofrath Dr. Erlé in Dresden, Commerzienrath A. Lilienthal in Aunitzendorf bei Erfurt und Kammerherr Frhr. v. Maltzahn-Reichberg in Sorau haben zur Zeichnung auf die Actien obiger neu gegründeten Gesellschaft ein. Das Capital beträgt 30 000 ℳ und soll auf 2 000 000 ℳ erhöht werden. Die Gesellschaft bezweckt, in Ostafrika Landankäufe zu machen, Pflanzungen anzulegen und solche wirthschaftlich auszubeuten, sowie den Betrieb von gewerblichen und Handelsunternehmungen. Zu Leitern der Gesellschaft sind der bisherige Generalsecretair der Deutschen Colonial-Gesellschaft Karl Strauß und Pflanzungsbesitzer Walt v. Bulpingshöwen, der lange Jahre auf Java thätig war, bestellt worden. In verbindenden Mittheilungen bemerken wir, daß der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Commerzienrath Stahlberg, als Vorsitzender des Vereins deutscher Spritfabrikanten in weiteren Geschäftskreisen bekannt ist. Betheiligungslustige werden natürlich gut thun, sich vom Aufsichtsrath oder Vorstand (Berlin W, Moritzstraße 49) nähere Unterrichtung über das Vorhaben zu erbitten, da sich die Aussichten desselben nur auf Grund solcher einigermaßen zuverlässig werden beurtheilen lassen. Auf einen sicherlich vertheidbaren Ertrag ist aus derartigen ganz neu zu schaffenden Unternehmungen auch in diesem Falle natürlich nicht zu rechnen, während es andererseits wohl möglich ist, daß bei sachverständiger Leitung und günstiger Entwickelung derselben ein hoher Gewinn gezogen werde. Für kleine Sparcapitalien sind solche mit schwer berechenbaren Wagnissen verknüpfte Geschäfte selbstverständlich nicht geeignet.

*— **Deutsche Bank in Berlin.** In unserem Inseratentheil veröffentlicht die Bank ein Verzeichniß der Coupons und Dividendenscheine, welche bei der Bank und ihren Filialen zahlbar sind.

*— **Deutsch-Brasilianische Plantagen- und Handelsgesellschaft.** Unter diesem Titel hat sich eine Commanditgesellschaft gebildet, welche ihre Umwandlung in eine Commanditgesellschaft auf Actien anstrebt. Die Leiter dieser Gesellschaft sind die Herren Dr. A. von Etz, F. B. Brückner, Dr. E. Wolsborn. Das Bureau befindet sich Potsdamer Straße 82c in Berlin. Nach ihrem Prospect verfolgt die Gesellschaft folgende Zwecke: die Urbarmachung und culturelle Ausnutzung bereits erworbener und noch zu erwerbender Ländereien in Brasilien, insbesondere Plantagenbau in Verbindung mit dem desfallsigen Exporthandel und allen damit zusammenhängenden geschäftlichen Unternehmungen; die zur Erreichung der vorgenannten Zwecke erforderlichen industriellen Anlagen und Einrichtungen herzustellen, insbesondere Handelsfactoreien und Pflanzungen anzulegen und die für den Exporthandel der Gesellschaft event. erforderlichen Kunstfahrzeuge zu erwerben, brasilianische Naturproducte jeder Art, besonders Papayotin (aber Papain, Mittel gegen Diphtherie, Dyspepsie und Magenkrebs), Balsione (Gift gegen Algen, Insekten, Blattläuse, Aehlaus, überhaupt niedere Insecten), Cocain, Betterröl, Spezie- und ätherische Oele, Kamis-Fasern, Luffa-Gurke und verschiedene Früchte, Fruchtsäfte und Conserven, Hölzer für Drechsler und Möbelfabrikanten, Färb- und Gerbstoffe nach Deutschland (oder auch nach anderen Ländern), Werkzeuge und Düngemittel nach Brasilien einzuführen.

*— **Conferenz der Eisenhändler.** In den nächsten Tagen treten, wie der „B.-C." berichtet wird, in Berlin die deutschen Eisengroßhändler zu einer Berathung behufs Feststellung der Eisenpreise pro III. Quartal zusammen, welche voraussichtlich im Anschluß an die bevorstehende Steigerung der Cartellpreise auch eine Erhöhung des Handelspreises zur Folge haben wird.

*— Die „H. B.-H." meldet, daß die Vereinigten Dynamitfabriken ihr Fabrikat bereits zum Preise von 70 ℳ den Centner und nicht, wie gemeldet, zu 80 ℳ der Centner anbieten. Trotzdem sei es zweifelhaft, ob der Trust-Company, vorausgesetzt, daß es ihr mit dieser Maßregel nur darum zu thun ist, die Concurrenz der leistungsfähigen Cardonit- und Dynamitfabrik von Schmidt & Bichel in Schlebusch zu beseitigen, gelingen wird, den Kampf mit Erfolg zu führen.

♂ Nach einer vom Ingenieur F. J. B.-C. nach Angaben der Kaiserwerke bearbeiteten kartographischen Darstellung des derzeitigen Kaiserverbrauchs seitens der deutschen Landwirthschaft sind vom 1. Juni 1883 bis dahin 1884 im deutschen Reiche zusammen 923 000 Ctr. Kainit landwirthschaftlich verwendet, davon in Preußen allein über 782 000 Ctr. Das relativ größte Bezugsquantum fiel auf den Gardelegener Kreis mit nahezu 46 800 Centner. Die Förderung des Kainits ist von 31 742 t im Werthe von 450 841 ℳ im Jahre 1877 auf 239 413 t im Werthe von 3 400 000 ℳ im Vorjahre gestiegen, und da der Kainit für die Cultivirung von Moorboden von hervorragender Wichtigkeit ist und gegenwärtig in Hannoverschen weite Strecken desselben urbar gemacht werden, so ist eine erhebliche Steigerung der Kainit-Förderung auch für die Zukunft zu erwarten.

*— **Die Bank für Handel und Industrie** hat von der Stadt Darmstadt eine 3 1/2 proc. Anleihe im Betrage von 2 Mill. Mark nominal übernommen.

Frankfurt a. M., 15. Juni. Nach der „Frkf. Ztg." richtete die Schweizerische Nordostbahn an den Bundesrath ein Gesuch, die Frist für den Beginn der Erdarbeiten an der rechtsrheinischen Zürichseebahn um ein halbes Jahr zu verlängern und die Vollendung bis zum 15. October 1892 hinauszuschieben. Wenn erklärte im Ständerath, der Bundesrath werde nächstens die Eisenbahngesellschaften veranlassen, in den Waarentarifen auf Eintreibe- und Expeditionsgebühr wesentliche Reduction eintreten zu lassen.

*— **Königliche Maschinenbau-Actiengesellschaft.** Der Geschäftsbericht für 1887 führt das unerfreuliche Ergebniß — 108 301 ℳ Fehlbetrag, wovon 61 259 ℳ auf Abschreibungen entfallen —, auf den Mangel an Aufträgen und auf die niedrigen Preise für die aufgeführten Arbeiten zu ist. Erst mit Beginn dieses Jahres machte sich eine leichtere Nachfrage und ein langsames Steigen der Preise geltend. Angeboten wurden für 1 717 770 ℳ Waaren gegen 2 042 000 ℳ 1886, im Gewicht von 8171 t gegen 10 935 t, also im Durchschnittswerth von 210,25 ℳ gegen 304,85 ℳ für die Tonne. Bis Mitte Mai lagen im Ganzen für dieses Jahr eingegangene Aufträge für etwa 2 014 000 ℳ gegen 1 340 500 ℳ im Vorjahre, also 50 Proc. mehr, vor.

*— **Harkort'sche Eisenindustrie- und Brückenbau-Gesellschaft.** Nach dem Geschäftsbericht ist der Bruttogewinn im Jahre 1887 mit 537 792 ℳ etwas größer als im Vorjahre gewesen, während der Reingewinn mit 176 942 ℳ in Folge der vermehrten allgemeinen Unkosten den vorjährigen fast gleich blieb, so daß auch die gleiche Dividende von 6 Proc. auf die Vorzugsactien und von 4 1/2 Proc. auf die Stammactien zur Ausschüttung gelangen soll. Für das laufende Jahr lagen bis 10. Mai Aufträge für Brückenbau und Walzwerk vor: ca. 13 145 000 kg im ungefähren Factureibetrage von 2 500 000 ℳ.

*— **Actien-Gesellschaft für Eisen-Industrie und Brückenbau vormals J. C. Harkort in Duisburg.** Aus Hochfeld wird uns telegraphisch mitgetheilt, daß die heute stattgefundene ordentliche Generalversammlung die Bilanz genehmigt und einstimmig den Verwaltungsorganen Decharge ertheilt hat. Die Versammlung beschloß entsprechend den Vorschlägen der Verwaltung die Vertheilung einer Dividende von 6 Proc. auf die Vorzugsactien und 4 1/2 Proc. auf die Stammactien und wählte die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, sowie die Bilanz-Revisoren wieder. Das Unternehmen ist zu lohnenden Preisen stets beschäftigt und läßt sich für das laufende Jahr eine höhere Dividende in Aussicht nehmen.

*— **Zur Lage des Grobblechmarktes.** Die auf der Hauptversammlung des Verbandes westdeutscher Blechverzinner am 6. d. M. ausgesprochene Meinung von der augenblicklichen günstigen Lage des Grobblechmarktes ihre Berechtigung hatte, geht aus der nachfolgenden statistischen Aufstellung der Verbandswerke für den Monat Mai hervor. Es betrugen: die Monatserzeugung im Mai 10 333 t, im April 9548 t, der Versand im Mai 10 084 t, im April 9111 t, die neuen Aufträge im Mai 9035,9 t, im April 7989,3 t.

*— **Neue Actien-Brauerei in Trier.** Nach der „Eifer. Ztg." ist die Götschel'sche Bierbrauerei in Trier in eine Actien-Gesellschaft umgewandelt worden.

*— **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.** Der, wie bereits gemeldet, von dieser Gesellschaft an die Compagnie des Messageries Maritimes nach Frankreich verkaufte Postdampfer „Lessing" hat gestern den Hamburger Hafen unter französischer Flagge verlassen. Das schöne Schiff, das jetzt „Werther" heißt, ist in die subventionirte Postdampferlinie zwischen Bordeaux und dem La Plata eingestellt.

♂ Der Bericht der Handelskammer in Lauban für 1887 meldet eine wenn auch nur geringe Veränderung der Schwierigkeiten im Geschäftsleben, welche im vorvergangenen Jahre obwalteten. Die allgemeine Vergrößerung der Production hat zur Folge, daß stets ausreichende Lager zur Deckung periodisch eintretenden stärkeren Bedarfs vorhanden sind, was die Preise niederhält. Die Hauptindustrie des Bezirks, die Hausweberei, hat eine Verminderung auf 6267, d. h. um 61 Stühle erfahren. In der Taschentuchfabrikation haben die österreichische und zum Theil auch die englische Concurrenz ihre Ueberproduction auf den deutschen Markt abgeschoben. Da die Webelöhne in Böhmen erheblich niedriger sind und der im Zolltarif gewährte Schutz fast durch die Countervailirung der Valuta aufgehoben ist, so würde die von den Spinnern geforderte Garnzollerhöhung für feinere Nummern die Hausindustrie des Kreises schwer schädigen. Da der Niedergang der Fabrikation weißer baumwollener Taschentücher derart zugenommen hat, daß die Nachfrage nach dem Artikel beinahe aufgehört hat, wäre eine Nachgiebigkeit gegen die Forderungen der Spinner doppelt gefährlich. Das Geschäft in Rohleinen zum Färben und Bedrucken, sowie in starken weißen Leinen und Handtüchern ist nur kurze Zeit belebt gewesen, das in Halbleinen hat fast ganz aufgehört, da die schweren Constituten durch die billigen westfälischen Leinen immer mehr verdrängt werden. Die Flachsgarnspinnerei zu Röhrsdorf, die mit 6000 Spindeln 12 400 Schock herstellte, klagt wieder über die Concurrenz des Auslandes. Interessant ist die Mittheilung, daß infolge der niedrigen Getreidepreise sich der Flachsbau stark vermehrt hat und trotz der Billigkeit des Flachses lohnend gewesen ist.

*— **Der Proceß von Siemienski-Kramsta** tritt, wie dem „Oberschl. Anz." zu entnehmen, in eine neue Phase. Die G. von Kramsta'sche Gewerkschaft nämlich, welche bis jetzt auf Grund preußischer Statuten operirte und die vor drei Jahren um die Concession, als russische Gewerkschaft zu arbeiten, ansuchte, wurde in den letzten Tagen als solche anerkannt und von drei Ministerien bestätigt. Nun sich das Bild geändert hat, beide Parteien Inländer sind, wird sich auch das Warschauer Landesgericht als zweite Instanz von anderen Principien leiten lassen müssen als der Petersburger Gerichtshof, vor welchem bekanntlich der Rechtsstreit zu Ungunsten der von Kramsta'schen Erben entschieden worden ist. Außerdem ist diese Concession für die Gesellschaft schon wegen des März-Ukas allein von großer Wichtigkeit.

—r. **Aus Franken.** Die Projectirung der Bahnlinie Bayreuth-Weidenberg-Warmensteinach ist vom Ministerium genehmigt und die Bauloction Erlangen mit der Ausführung derselben beauftragt worden. — Gleichzeitig werden von Neuenmarkt aus jetzt die generellen Vermessungen zur Erbauung einer Localbahn nach Berneck-Bischofsgrün vorgenommen. Genannte Strecke soll sich in Nemmarkt an die Hauptbahn anschließen. — Wie der „Schw. B.-Ztg." aus Oberndorf mitgetheilt wurde, hat sich die Waffenfabrik von Mauser daselbst geweigert gesehen, der Pforte die Erklärung abzugeben, daß sie nicht weiter arbeite, wenn ihr nicht volle Sicherheit für die Zahlungen geboten werde. Auf den mit 2 Millionen türkische Pfund angerechneten Gesammtbetrag ihrer Gewehrlieferungen seien ihr bisher nur erst 400 000 türkische Pfund gezahlt worden.

*— **Actien-Gesellschaft Dr. Schweninger's Sanatorium, Schloß Heidelberg.** Zu der Besprechung der „Fr. Ztg." sind dem genannten Blatte nunmehr einige weitere Informationen zugegangen. Die auffällige Buchung, daß auf der einen Seite 85 000 ℳ als Gewinn angesetzt, auf der anderen Seite der gleiche Betrag als Specialreserve zurückgestellt wurde, erklärt sich daraus, daß die Generalversammlung den Vergleich, welcher in einer Streitsache der Gesellschaft mit dem Gegner, einem Privatier, abgeschlossen war, verworfen hat und dafür beschloß, die streitige Forderung im genannten Betrage als Activum einzustellen und als Gegenposten die gleiche Summe für unsichere Ausstände als Passivum zu buchen. Ferner wurden, entsprechend dem vom März-Aufsichtsrathe gefaßten Antrage, 27 247 ℳ zu besonderen Abschreibungen bestimmt und die so geänderte Bilanz genehmigt. Der im März gewählte Aufsichtsrath verwahrte sich in seinem Bericht gegen alle Regreßansprüche, welche die Gesellschaft aus Handlungen, Beschlüssen und Unterlassungen des früheren Aufsichtsrathes und Vorstandes gegen ihn herleiten könnte, mit dem Anfügen, daß er keine Garantie für die Vollständigkeit der Acten und Schriftstücke zu übernehmen vermöge. Vorausgegangen war eine auf Anlaß dieses Aufsichtsrathes erfolgte Revision der Gesellschaftsbücher durch Herrn B. J. Schiff. Nach dem von Letzterem erstatteten umfangreichen Gutachten soll nicht ein Gründergewinn zum Vorwurf gemacht werden, sondern Buchungen, welche nach seiner Ansicht mit den gesetzlichen Bestimmungen nicht im